

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer G. D. / Sitz Magdeburg

Nr. 24 / 15. Dezember 1925

Beilage für die Gaue Baden und Pfalz

Deutschland, der Bannerträger

Von Dr. Graf Albrecht Montgelas.

„Planzt die schwarzrotgoldene Fahne auf die Höhe des deutschen Gedankens, macht sie zur Standarte des freien Menschentums, und ich will mein Herzblut für sie hingeben!“
(Seine: „Deutschland, ein Wintermärchen.“)

Es gibt in diesem blutbefleckten und fluchbeladenen Europa eine Fahne, die rein als ein neues Symbol einer glücklicheren Zukunft gegen das Blau des fleckenlosen Himmels wehen darf. Die aus dem blutigen Morast der Schützengräben, aus der von Menschenleichen verpesteten Luft der Schlachtfelder, aus dem Giftqualm der Verlogenheit, der Verleumdung, der Scheinheiligkeit und des unehrlichen Eigenmutes der Kriegsjahre, aus der Atmosphäre Körperlicher und seelischer Verwilderung der Menschheit aufgezogen wurde in reinere Luft, als Symbol des Willens zu einer neuen Volksgemeinschaft, die aufgebaut sein soll auf Freiheit, Recht und Einigkeit.

Diese Fahne ist das Banner aus Schwarz, Rot und Gold. Niemand zu Leid und niemand zum Trost, ein Zeichen zum Sammeln für das eigne Volk wurde dies Banner auf das Dach des Reiches gepflanzt, allen andern Nationen aber, die guten Willens sind, ein Symbol, daß hier ein großes Volk bereit ist, mit den andern Völkern neue, bessere Wege zu suchen auch für die Zukunft der ganzen Menschheit.

In der ganzen Welt sehnen sich die Volksmassen nach Frieden und Glück. Arbeiten sie an der Existenz ihrer Familien. Wollen ihr irdisches Dasein leben, wie es Menschen würdig ist. Kennen nur eine Furcht, daß man sie aus dieser friedlichen Arbeit reißt, daß man sie wieder zwingt, diese Existenz aufzugeben und, statt ihr Leben und ihre Gesundheit ihrem und ihrer Frauen und Kinder Dasein hinzugeben, beides auf Schlachtfeldern zu opfern. Gassen den von dessen Seite sie diese Gefahr erwarten, den sie daher fürchten müssen, und hassen heute noch den Falschen. Weil man ihnen erzählt, daß dort der „Feind“ ist, der den Frieden bedroht, und weil sie noch heute merken, daß im eignen Lande die Leute sitzen, die den Frieden verhindern.

Und in der ganzen Welt haben diese Volksmassen Führer, anerkannte und noch nicht anerkannte. Die wissen, wo der Feind des Friedens sitzt, wo der Ungeist zu Hause ist, der die neuen Wege nicht gehen will und der das Ziel nicht sieht, weil sein stumpfer Sinn an das Ziel nicht glauben kann: das Ziel, aus Europa endlich eine Wohnstätte zu machen, wo es kein Verbrecen am eignen Fleischn und Blut mehr sein wird, Kinder in die Welt zu setzen.

In dieser Umschreibung des Zieles liegt schon die Wahrheit, daß das Glück, nach dem sich alle Völker sehnen und für das große Führer in allen Ländern kämpfen, zugleich das Glück für die einzelnen Nationen bedeutet und daß daher der Weg zu diesem Ziel ein allen Nationen gemeinsamer sein muß. Gemeinsam wenigstens in der Richtung auf das Ziel.

Der Geist, der neue Menschenwege sucht, der gegen den falschen Egoismus der Nationen kämpft, der nur das allen gemeinsame Ziel im Auge hat, dieser Geist leidet heute noch Gewalt. Aber die Gewalt entmutigt ihn nicht, weil er weiß, daß der Geist Zeit braucht, um wirken zu können. Und trotz aller Niederlagen gehört ihm die Zukunft, weil er allein Träger einer großen Idee ist, für die alle Menschen, ganz gleich, welcher Klasse sie angehören und welche Sprache sie sprechen, Opfer bringen werden, ja auch ihr Leben lassen werden, wenn sie die Größe des Gedankens erst erfährt und wenn sie sehen können, daß der Gedanke marschiert.

Und jeder Deutsche, der die schwarzrotgoldene Fahne wehen sieht, sollte bei ihrem Anblick sich vergegenwärtigen, daß sie ein Doppeltes bedeutet: das Wahrzeichen des Deutschland in Europa und die Standarte, die überall dort stehen und wehen muß, wo man an der Zukunft Europas arbeitet.

In diesem Sinne soll es unser Ehrgeiz und unser Stolz sein: Deutschland in der Welt voran! —

Mitteilungen des Gauvorstandes

Werte Kameraden!

1. Der Gauvorstand spricht hiermit allen Kameraden im Gau Pfalz und Saargebiet seinen wärmsten Dank dafür aus, daß es uns endlich gelungen ist, das „Reichsbanner“ mit der Gaubeilage auch in unserm Gau zur Einführung zu bringen. Es muß deshalb Ehrensache eines jeden Kameraden sein, dafür zu sorgen, daß sich die Leserschaft ständig steigert und daß die Mitteilungen des Gauvorstandes von den Kameraden auch gelesen und beachtet werden. Die Ortsvereine, welche das R. B. noch nicht obligatorisch eingeführt haben, werden gebeten, die Mitteilungen des Bundes, sowie Gauvorstandes ihren Mitgliedern bekanntzugeben. Hierbei verweisen wir nochmals auf unser Rundschreiben Nr. 18, Ziffer 2.

2. Die Beiträge für „Das Reichsbanner“ sind monatlich und für die „R. B.“ mindestens alle 14 Tage an die Gauleitung zu überweisen. Die Zahlungsfristen sind pünktlich einzuhalten, damit der Gauvorstand seinen Verpflichtungen dem Verlage gegenüber nachkommen kann.

3. Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir, die Selbständungen mit dem Vermerk an uns zu senden, auf welches Konto der Betrag gebucht werden soll (z. B. 10 „R. B.“, 50 „R. B.“, 100 Bundesnadeln, für Mitgliedsbeiträge usw.)

4. Die Ortsgruppen, welche noch keine neuen Mitgliedskarten bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, die Bestellung sofort an das Gaubureau aufzugeben.

5. Am 21. Februar 1926 findet das Bundesfest in Hamburg statt. Kameraden, die sich daran beteiligen wollen, melden dieses bis zum 1. Februar dem Gauvorstand, damit eine geschlossene Beteiligung mit dem Gau Baden möglich ist. Um den Kameraden eine Beteiligung zu dem republikanischen Tag in Konstanz (Pfingsten) und zur Bundesversammlung in Nürnberg (August) zu ermöglichen, empfehlen wir den Ortsgruppen die Einrichtung von Reisefahrten.

6. Wir erinnern die säumigen Ortsgruppen an die Terminmeldung in unserm Rundschreiben Nr. 18, 17 und 18.

Frei Heil!

Der Gauvorstand: J. V.: Schumacher.

Das Reichsbanner in Oberbaden

„Spät kam es, doch es kam“ — so möchte man frei nach Schiller ausrufen, wenn man die Entwicklung des Reichsbanners in unserer badischen Heimat verfolgt. Die alte Mär, daß Deutschland eine Republik ohne Republikaner sei, hat es glänzend Lügen gestraft und nun auch im heimlichen Schwarzwald eine Position nach der andern erobert. Es gibt Politiker, die im Reichsbanner eine ständige Einrichtung für alle Zeiten sehen, und wiederum solche, die es schon heute für völlig überflüssig halten. Beide Ansichten gehen von falschen Voraussetzungen aus. Das Reichsbanner ist nichts andres und will nichts andres sein, als die Beschützerin von Republik und Demokratie. Auch heute, da die Republik bereits auf sieben Jahre ihres Bestehens zurückblicken darf, ist, wie ich gleich zeigen werde, dieser Schutz noch vonnöten; steht sie erst einmal nicht nur äußerlich gesichert da (das ist sie wohl schon heute), sondern auch innerlich in den Köpfen und Herzen ihrer freien Bürger unerbürdlich fest, dann werden wir die letzten sein, die einem Weiterbestand ihrer Schutztruppe das Wort reden wollten.

Wohl begegnet man bisweilen Skeptikern und Zweiflern, die da meinen, man könne auch ohne äußere Organisation die Idee der Republik propagieren. Das ist richtig und ist nicht richtig. Für Zeiten ruhiger wirtschaftlicher Entwicklung mag es zutreffen, für Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, sicher nicht. Noch zittern die furchtbaren Ereignisse des Weltkriegs und der ersten Nachkriegszeit in uns allen nach, noch gärt und brodelt es innen und außen, noch zeigen sich erst — wie in Locarno — die bescheidensten Anfänge einer allgemeinen Befriedung der Welt. Da genügt es nicht, wartend beiseitezufischen und vertrauensvoll die Hände in den Schoß zu legen. Das mag vielleicht bequemer sein; vaterländisch ist es jedenfalls nicht. Wenn je, so gilt heute in der Republik das Wort: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.“ Wer nicht den Mut besitzt, seine Überzeugung öffentlich zu vertreten, wer nicht bekennen will, wozu er sich innerlich hingezogen fühlt, der unterstützt — wenn auch ungewollt — die Gegner. Laune und Klauheit, die unter dem sehr bequemen Mantel der sogenannten Neutralität Schutz suchen, sind fast so schlimm wie offene Gegnerschaft.

Wie wird nun der überzeugte Republikaner seiner Sache am erfolgreichsten dienen können? Mit der bloßen Gründung von Ortsgruppen ist es natürlich nicht getan; diese Voraussetzung ist ja auch in Oberbaden erfreulicherweise im allgemeinen erfüllt. Als eine der ersten Aufgaben des Reichsbanners möchte ich diese bezeichnen: bei jeder nur passenden Gelegenheit die Farben der Republik zu zeigen. Wir brauchen uns dieser Farben doch weiß Gott nicht zu schämen; ihre Geschichte ist alt, ihre Tradition heilig. Von Arndt und Jahn bis auf Keiter und Ulland ist über eine lange Reihe, die unter Schwarz-Rot-Gold gelitten und gestritten haben. Welch grenzenlose Begeisterung hat es noch immer geweckt, wenn bei Umzügen unser Reichsbanners alte zerklüftete 48er Fahnen als Zeugen vergangener Freiheitskämpfe mitgeführt wurden!

Wie notwendig es auch heute noch ist, die Symbole und Farben der Republik allenhalben zu zeigen, beweisen die vielerlei beschämenden Vorfälle der letzten Jahre. Wenn heuer beispielsweise die „Bayerische Staatszeitung“, also das amtliche Organ der Republik Bayern, statt von der Reichsfahne von „der schwarzrotgoldenen Fahne“ sprechen durfte, so ist das zum mindesten sehr respektlos, und doppelt respektlos im Munde jener, die uns immer wieder wie die Bayern ihre Reichstreue versichern zu müssen glauben. Noch beschämender ist, was im Mai dieses Jahres aus Mexiko berichtet wurde. Dort mußte der Präsident der mexikanischen Republik den deutschen Gesandten über die deutschen Reichsfarben belehren; es scheint also auch heute noch, nachdem

Inserate aus Mannheim

Kaufhaus
Diebstahl
Mannheim. In den Planen
Sestgeschenke
in großer Auswahl
1896

Georg Kesten G. 7, 9
Tel. 5452
Ausstattungsgechäft
Billiger Verkauf von Wäsche aller Art, Tricotagen, Holle, Wirt, Strick- und Strumpfwaren. Große Auswahl in Strickwaren, Knabenanzügen, Windjacken, Sports-, Arbeitskleidung und Arbeitsanzügen. 1914
Teilzahlung gestattet ohne Aufschlag.
Reichsbannerleihe 5 Prozent Rabatt.
Anschaffung elektrischer Licht- und Krastanlagen.
Beleuchtungskörper aller Art, gegen Monoclonische Patentanmeldung. 1897

M. Eltis, T. 6, 33. Tel. 9908
G. Assenheimer
F. 1. 10. — Telefon Nr. 588. 1900
Kränze, frische Blumen, Aede und Buketts für Freud' und Leid, Tischdekorationen für Hochzeiten usw.

Zigarrenhaus Bernh. Hofmann
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen
Telephon 11015 G. 4, 10. Telephon 11015

Das große Schuh-Spezial-Haus
Große Auswahl. Billige Preise.
J. I. I. Breite Straße
Herren-, Damen- u. Kinderräder,
Ersatzteile. Schnelle und billige
Ausführung sämtl. Reparaturen.
Fahrradhaus „Frischauf“
Inhaber: O. Bauernfeind, Trautweinstraße 17. 1908

F. C. Menger, N. 2, 1.
Bureaubedarf und Bureaumaschinen 1895
Telephon 688. Telephon 3704.

C. u. J. Schwab, K. 1, 5b
und Ludwigshafen, Brodestraße 10a
Parlophonapparate, Platten, Pianos, Trommeln, Pfeifen
Liebold
Betten u. Aussteuern
H. 1. 4. / H. 1. 13. / H. 1. 14. 1909

Die besten und billigsten
Möbel und Betten
kaufen Sie im 1915
Möbelhaus Rosenbergs
Schweginger Straße 47
Eigene Polsterwerkstatt
Georg Wacker, P. 4, 2
Telephon 1083 und 4940
Istert alle einschlägig. Artikel

Kameraden berücksichtigt beim Einkauf die
Inserenten des Reichsbanners

Lub-Lub, G. m. b. H.
Untere Kirchstr. 14, Mannheim-Waldbhof, Tel. 8858
Sport- und Berufskleidung
Spez.: Windjacken 1916

Kaufhaus Dugeorge
Mittelstraße 90/92
1905

**Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und
Wollwaren- u. Herrenartikel usw.**
1907
Reichsbanner-Kameraden!
Wollen Sie immer froher, guter Laune sein,
Dann kaufen Sie bei mir Ihre Ware ein.
Zigarrenhaus Beyersdorfer, S. 2, 11

Windjacken, Gürtel, Anzüge und Hosen,
Stofflager
E. Sellmuth, Meßplatz 7 1904
Mitglied des Reichsbanners

Rose, Scherz- u. Karneval-
artikel, Schach- u. Gesell-
schaftsspiele 1907
Schud. Buchbinderei
J. 2, 12 — Tel. 4740
Reichsbannermützen

Guthaus Grether
Mittelstraße 31
Hüte, Mützen, Schirme,
Stöcke usw. 1906
„Concordia“
Sängerheim
Bange Straße 88 — Tel. 8513
Inb.: Carl Mande
Berkehrslokal 1912
des Reichsbanners und der
G. P. D.

Odeon-Sprechapparate
u. Schallplatten
Reiche Auswahl
H. Ferd. Godel, Mannheim
O. 8, 10 Kirchstr. 1911



KANDER
Mannheim

**Weihnachts-
Geschenke**
bekannt
**billig und
doch gut**

Restaurant Volkshaus
P. 4, 4/5 P. 4, 4/5
Verkehrslokal des Reichsbanners 1911

Die Volksstimme darf in keiner Familie fehlen!
Maßgebende große politische Zeitung :: Gegründet 1890
1925

Weitere Inserate aus dem Gau Baden

Karlsruhe

**Kaufe gleich-
zable später!**

Herren-
Damen-
Kinder-
Moden



Herren-
Maßabteilung
1/4 Anzahlung
6 Mon. Abzahlung

**Deutsche
Bekleidungs-
Gesellschaft**

m. b. H.
Sweiggelände: 1088
Karlsruhe Mannheim
Kronenstraße 40 P. 411.

Herren-Artikel

Oberhemden * Krawatten
Unterzeuge 1982
bietet stets in reicher Auswahl und bester
Qualität zu mäßigem Preis

Paul Burchard Kaiserstraße 143

Hahn, Kaiserstraße 34

Das altbekannte Spezialhaus für
Herren- und Damen-Kleidung

Möbelhaus Carl Aug. Marx

Karlsruherstraße 24, Rondellplatz 1951
Möbel einfacher bis feinsten Art
in bester Qualität.

Kaufhaus Herm. Schmolter & Co.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel

Tapeten, Pinolenm, Teppiche

Läufer, Wachstuche, Kofoläufer
alles in großer Auswahl

H. Durand, Douglasstraße 26

Geschw. Knopf

Karlsruhe i. B.
**Das große Kaufhaus
für alle.** 1935

Geschwister Gutmann

Größtes Spezialhaus für 1938

Damenhüte

Jakob Weiß
Kaiserstr. 163. Tel. 5662
gegenüber Warenhaus Tietz
Agenturen 1929
der Frankfurter Zeitung
und Rudolf Mosse.

Deutsche Eiche

Ing. Josef Wagner
Angarierstr. 60. Tel. 5021
Verkehrslokal
des Reichsbanners
3. Kameradschaft. 1937

Reserviert 1094

Zum Salmen

am Ludwigsplatz
Telephon 2019 1936
Treffpunkt
des Reichsbanners.

Zigarrenhaus

Töpfer
Kriegsstr. 3a 1938
Ede Klopferer Straße
Ruppurer Str. 10
Kaiserstr. 133 Ede Kreuzstr.

Pforzheim

Klein & Rathfelder
am Wallengandplatz 1921
Trikotagen — Wäsche — Konfektion.

Freiburg

Curt Lindemann

Herrenartikel 1936
Berufskleidung

Rofner's Zigarren

find 1920
altrenommiert
Kaiserstraße 30.

„Bea“- Schuhe

Kaiserstr. 116 1928



Musikhaus Lehmpfuhl
Eisenbahnstr. 29. 1922
Alle Ver. Musikinstrumente

Gewerkschaftshaus

Verkehrslokal
des Reichsbanners.

Heidelberg

Denkt an die Schuhmacher-Produktiv-Ge-
nossenschaft Heidelberg, Fahrtgasse 14

Schuhlager und Schuhfabrik

Fahnen u. Zubehör
Heidelberger Fahnenfabrik Tel. 1043

Reichsbannerbekleidung

liefert preiswert an Großabnehmer und
Wiederverkäufer
Rosenthal & Co. Nachf., Inh.: Alfred Kies
Schröderstraße 12 1928

Zigarren, Zigaretten, Zabal

in nur guten Qualitäten
L. Heeb, Rohrbacher Straße 33
Verfand nach auswärts b. 10 W an d. Nachn. bei 50/

Baden-Baden

Zigarren, Zigaretten

Import- u. Versandhaus 1917
Leo Jubelski, Lange Straße 16
Telephon 1548.

Kameraden kauft bei den
Inserenten des
Reichsbanners

Offenburg

Fritz Schoel

Spezialhaus für 1919
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bräunen Sie
Uhren
fangen Sie beim
Nachwahn
Emil Schneider
Hauptstraße 39. 1918

Werbt
für die
Bundeszeitung

selbst Hindenburg den Eid auf die schwarzrotgoldenen Farben ab-
gelegt hat, Reichsbeamte zu geben, die diese Farben nicht kennen
oder nicht kennen wollen (was ungefähr dasselbe ist).

Zu dieser Propagierung der äußeren Zeichen und Symbole
der Republik muß nun aber weiter die Pflege der Idee und des
Geistes der Republik treten; die große Masse, die hierauf nur
wartet, muß in einer zwar nicht aufdringlichen, aber doch
eindringlichen Weise durch Veranstaltungen aller Art, Kundge-
bungen, Vorträge u. a. dafür gewonnen werden. Bekanntlich war
das Ancien régime in seinen Propagandamitteln für den monar-
chischen Gedanken nicht gerade sehr wählerisch; es kannte keine
Amisstube, in der nicht das Bild irgendeines Landesvaters hing,
kein noch so kleines Dorf, in dem nicht irgendeine Straße an den
Monarchen erinnerte, kein Lesebuch in der Schule, das nicht irgend-
eine rührende Anekdote derer von Gottes Gnaden enthielt. Die
Republik hat eine derartige Stimmungsmache gewiß nicht nötig;
sie darf aber diese Unponderabilitäten auch nicht unterschätzen. Hat
doch selbst eine Stadt wie Freiburg es bis auf den heutigen
Tag noch nicht fertiggebracht, eine Straße nach Erzberger und
Kathenau zu benennen, wobei gewiß dankend anerkannt werden
darf, daß wenigstens ein Platz den Namen des verstorbenen ersten
Reichspräsidenten trägt.

Wie mit allen großen Schöpfungen der Weltgeschichte wird
es auch mit dem Werke von Weimar, der Schaffung und Festigung
der deutschen Republik gehen: Erst nach Jahren und Jahrzehnten
wird man die Bedeutung dieser grundlegenden Neugestaltung
deutschen Verfassungsrechtes für den Aufbau des zerschlagenen
Reiches voll zu würdigen wissen. Daß diese Zeit nicht mehr allzu
fern sei, daß sich diese Erkenntnis in unserm Volke mehr und mehr
durchdringe, dazu soll auch das Reichsbanner beitragen.

Die Republik ist für uns heute nicht mehr eine beliebige
Staatsform unter tausend möglichen Staatsformen, zwischen
denen wir sozusagen die Auswahl hätten. Nach dem Zusammen-
bruch des alten Systems, das uns in den Krieg „hineinschlittern“
ließ, ihn wohl beginnen, aber nicht beenden konnte, ist vielmehr
die Republik die einzige mögliche Form eines
einigen, nationalen Lebens. Der Kampf für die
Republik bedeutet den Kampf für das Reich und seine Einheit.
Es ist, wie man sieht, eine große und vaterländische Aufgabe, die
sich das Reichsbanner gestellt hat. Möge es auch weiterhin die
Mitarbeit aller derer finden, die guten Willens sind, uns das kost-
bare Gut, die deutsche Einheit, zu erhalten.

Deutschland wird eine Republik sein, oder es wird nicht sein!
Kreisleiter Dr. Kunze Müller (Freiburg).

Reichsbanner und Kultusminister Matt

Wie weit der Unwille der bayerischen Regierung
gegen das Reichsbanner geht, wird aus einem Erlaß ersicht-
lich, den Kultusminister Matt vor einiger Zeit für die Bezirks-
- und Stadtschulbehörden fabrizierte. Der Erlaß hat folgenden
Wortlaut:

Abchrift.
München, 8. Oktober 1925.
Nr. 460 664.
Dr. c 9165. II. II.
1. an die Bezirks- und Stadtschulbehörden,
2. an die Leitungen der Berufsbildungsschulen
zur Verlesung am 14. Tagen.
Speier, den 24. Oktober 1925.
Regierung der Pfalz, Kammer des Innern.

An die Regierungen, Kammern des Innern.
Betreff: Beteiligung von Schülern der Volksschulen und Be-
-rufsbildungsschulen an Vereinen; hier das Reichs-
-banner Schwarz-Rot-Gold.

Im Halbmonatsbericht eines Regierungspräsidiums ist be-
-merkt, bei der Verfassungsfeier einer Ortsgruppe des Reichs-
-banners Schwarz-Rot-Gold, bei der neben dem Schulschutz noch
-weibliche und männliche Angehörige des Arbeiter-Samariter-
-bundes in voller Ausrüstung zu bemerken gewesen seien, sei die
-große Zahl der Kinder aufgefallen, die in Begleitung ihrer
-Eltern die Versammlung besucht hätten.
Es wolle festgestellt werden, ob Schüler der Volksschulen
-oder Berufsbildungsschulen Mitglieder des Reichsbanners
-sind oder, ohne förmlich Mitglieder zu sein, zu dessen Ver-
-anstaltungen zugezogen werden. Bejahendenfalls wollen sich
-die Regierungen auch über die Zulässigkeit einer solchen Teil-
-nahme vom Standpunkt der Min.-Entschl. v. 30. Oktober 1924
(MBl. S. 180) äußern.

J. A.: (Unterschrift).
Was will denn nun Herr Kultusminister Matt mit diesem
-Erlaß? Und warum fragt man nur danach, wer einer Reichs-
-bannerveranstaltung beigewohnt hat, und nicht auch, wer einer
-Veranstaltung oder Felddienleistung, den nächsten Kadav-
-ren der völkischen Verbände beigewohnt hat? Wäher hat ein
-einigermaßen erträglicher Verhältnis zwischen Schule und Haus
-bestanden. Nun will man nicht bloß das Kind dem Lehrer ent-
-fremden, sondern auch noch Streit zwischen Schule und Haus
-tragen. Doch das Kultusministerium wird in der Pfalz ver-
-hältnismäßig wenig Glück haben. Der reaktionären bayerischen
-Regierung gegenüber ist man mit Recht außerordentlich miß-
-trauisch. Matt kann davon überzeugt sein, daß die Eltern über

ihre Kinder nun erst recht wachen werden. Und wenn das
-Ministerium den Kampf des alten mit dem neuen Deutschland
-in die Schule tragen will, wofür denn! Als ob das Ministerium
-wahrlich sonst nichts in der Schule zu ordnen hätte als eine der-
-artige Umfrage. Das geht die Regierung einen Pfifferling an,
-wofür die Eltern ihre Kinder mitnehmen. Es ist ein Uebergriff
-sondersgleichen, schon in die Kinderseelen Zwietracht zu säen.
-Alle maßgebenden Kreise, besonders aber die Eltern, müssen
-dieses Vorgehen der Regierung entrüstet ablehnen.

Wir sind auch dafür, daß die Politik aus der Schule bleibt,
-aber zu freien Staatsbürgern soll unsere Jugend erzogen werden.
-Deshalb wünsche uns die Regierung mit ihrer verfassungs-
-widrigen, monarchistischen Ministerarbeit in der Schule. Es dreht
-abzumarten, wie die Lehrerschaft sich dieser Zumutung gegenüber,
-Bütteldienste zu leisten, verhält.

Für alle Republikaner müssen aus diesem famosen reaktio-
-nären Erlaß nun sofort die notwendigen Konsequenzen gezogen
-werden. Sie bestehen darin, von nun an über die Kinder erst
-recht zu wachen, sie aber auch über das alte fluchbeladene System
-entsprechend aufzuklären. Genau so notwendig ist aber auch der
-Beitritt zum Reichsbanner. Jeder junge und alte
-Republikaner muß Mitglied werden. —

Scherzfrage

Welchen Preis kann man für Gegenstände fordern, die eine
-ehemalige kaiserliche Hoheit berührt hat?

Früher hätte man geantwortet: „Die Wertsteigerung, die ein
-Gegenstand durch Berührung kaiserlicher Hände erfährt, ist im
-allgemeinen durch irdische Zahlen unmöglich auszudrücken. In
-Deils hat man nunmehr damit begonnen, realere Werte für
-solchen Wertzuwachs zu finden. Das lehrt uns folgende Begeben-
-heit. Bei der Gründungsfeier eines Kameradenvereins der frühesten
-Leibhusaren weihte der Extronprinz das Fest durch seine
-Anwesenheit und ließ bei seinem Aufbruch einige Zigaretten
-liegen. Der Wirtin Köchlerlein hatte nichts Geligeres zu tun, als
-in glühender Zöllnerbeherung diese Zigaretten auszubieten:
-„Wer kauft Kronprinzengigaretten? Stück nur
-eine Mark!“ Ob die getreuen Untertanen diese Zigaretten als
-Reliquie gekauft, um sich damit selbst zu weihen, ist nicht bekannt
-geworden. Es ist aber sehr wahrscheinlich. Sicherlich hätten die
-unentwegt Aufrechten noch einen höheren Preis gezahlt, um diese
-Kostbarkeiten unter Glassturz vielleicht ihren Enkeln zu vererben.

Inserate aus Ludwigshafen und dem Gau Pfalz

Ludwigshafen

Größtes pfälzisches Spezialhaus für
Sport-Artikel, Herren-Artikel, Vereins- und Festabzeichen
Jakob Becker
Ludwigstraße 50. Telephon 647 1944

Wer sich gut bettet, schläft gut!
Bettenhaus Grombacher, Ludwigstr. 10

Kaufsch & Lampe
Gummwaren- und Sanitätshaus
Technischer Industriebedarf
Bismarckstraße 56 1947

Leo Alsbacher 1942
Billige und gute Bezugsquelle sämtlicher
Schuwaren
Ede Ludwig- und Wredestraße

Restaurant „Zum Stadion“
Ing.: Friedr. Kistler Spomboldstr. 40 Telephon 2276
Verkehrslokal des Reichsbanners

Fr. Mutschler
Schneideri, Bismarckstraße 40, V.
empfehlst sich zur Anfertigung moderner 1945
Herrengarderoben, Reparaturwertstoff.

Kaiserslautern

Jeder Republikaner
der Nord- und Westpfalz abonniert die

**Pfälzische
Freie Presse**

Publikationsorgan der Sozialdemokratischen Partei
und des Reichsbanners.
Hauptgeschäftsstelle: 1964
Kaiserslautern, Lutrinstr. 19. Tel. 902 und 1189.
Filiale: Pirmasens, Alleestraße (Vollshaus), Tel. 514.

**Pfälzische
Volkszeitung**

Größtes demokratisches
Organ der Pfalz

Inserate haben durchschlagenden Erfolg
1948

Pirmasens

Möbelhaus
Wilhelm Friedländer
Rechte Schloßstraße 3 Telephon 645. 1940

Konsumverein f. Pirmasens u. Umgeg.
E. G. m. b. H.
25 Verteilungsstellen / 2 Bäckereien
Kohlen- und Holzhoi 1951
Eigene Sparkasse — 8000 Mitglieder

**Herren-Anzüge
Mäntel u. Hosen**
kauft man billigst im
Konfektionshaus 1950
H. Pejem, Hauptstr. 5

Wirtshaus 1952
Zum Jakobsbrunnen
Geydenreichstraße 18
Verkehrslokal des Reichsbanners und
der S.P.D. Inhaber: Michael Seidel

Reserviert! 1953